

Reiseinformationen



Fahrt am Freitag ins Neandertaler Museum

Tag 1



Tag 2

Fahrt am Samstag nach Varazdin



Tag 3

Fahrt am Sonntag zum 50. Priesterjubiläum



Stubičke Toplice (deutsch: Stubica-Töplitz) ist eine Ortschaft in der Gespanschaft Krapina-Zagorje, etwa 20 Kilometer nördlich von Zagreb in Kroatien. Sie ist durch ihre warmen Quellen bekannt.



Gemeinde

Die Gemeinde besteht aus vier Siedlungen auf einer Fläche von 27 km² und umfasst laut Volkszählung 2011 2805 Einwohner (98,11 % kroatischer Abstammung). Sie gliedert sich in die vier Teile: Stubičke Toplice, Strmec Stubički, Pila und Sljeme.

Lage

Die Thermalquellen liegen unweit der Ortschaft Donja Stubica am Nordwestfuß des Bergs Kamenjak. Das Zentrum befindet sich in der Nähe des Zusammenflusses der beiden Wasserläufe Vukšenac und Vidak potok zum Toplicki potok (Toplica). Warme Quellen liegen auch zwei Kilometer nordöstlich davon, bei der Häusergruppe Jezerčica (Warme Tümpel).



Geschichte

Die Thermalquellen wurden als Zlubiza erstmals in einer Urkunde von 1205 erwähnt, die eine Landrückgabe zwischen König Andreas II. von Ungarn und dem Comes Wratislav dokumentierte.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die warmen Quellen in einfachster Form genutzt. Man badete in hölzernen Gefäßen unter freiem Himmel und logierte in einfachen Wirtshäusern vor Ort. Es war üblich, mit allerlei Mitteln der überlieferten Kurpfuscherei Blutreinigungen vorzunehmen. Besonders die ländliche Bevölkerung nutzte die angebotenen Möglichkeiten des Kurzweils.

Als der Agramer Bischof Maximilian Vrhovac von Rakitovecs die Region um 1820 in seinen Besitz brachte, begann der Ausbau des Areals zum Kurbad mit befestigten und teilweise noch heute erhaltenen Bauten. Eine wichtige bauliche Erweiterung erfolgte erst wieder 1895.

Die Ausbauten nach 1820 weckten das wissenschaftliche Interesse an den Quellen und der Umgebung. Im Auftrag der Landwirtschafts-Gesellschaft in Steyermark unter der Präsidentschaft von Erzherzog Johann wurden die Quellen erstmals aus dem zeitgenössischen naturwissenschaftlichen Blickwinkel untersucht. In der Publikation aus dem Jahr 1820 *Physisch-chemische Untersuchung der Mineralquellen von Sztubitzta in Croatien* legte Friedrich Baumbach eine Beschreibung des Quellgebietes einschließlich einer Kupferstichansicht und eines Lageplanes vor.

Im Jahr 1856 nahm Karl Ritter von Hauer eine chemische Analyse der Quellen vor.

Ungenügende Wasserregulierungen brachten im 19. Jahrhundert dem Badeareal mehrfach Überschwemmungen ein. Als Reaktion darauf wurden mehrfach Begräbigungsarbeiten und Aufschüttungen in den Uferzonen vorgenommen.

Geologie

Die Warmwasserquellen entstammen drei Parallelspalten, in denen das Wasser empordringt. Sie steichen in der Richtung NO-SW. Bei den Untersuchungen von Dragutin Gorjanović-Kramberger wurde als Hauptgestein der nahen Umgebung Leithakalk (mit Lithothamnien) aus dem Miozän und darüber liegende hellgelbe plattige Kalkmergel festgestellt. Der Talboden wird von alluvialen Sedimenten gebildet.

An vielen Stellen des Toplicabaches tritt warmes Wasser aus und erhöht so die Temperatur des Bachlaufes bis zum seitlichen Einmünden des Vidakbaches. Auf dem Gelände vom Kurbad ist insgesamt eine signifikant höhere Bodentemperatur festzustellen. Die Thermalquellen von Stubičke Toplice zählen zu den wärmsten ihrer Art in Kroatien. Der von den aufsteigenden Quellwässern mitgeführte Schlamm ist nach Untersuchungen von Ferdo Koch sowie Mijo Kišpatić eine Mischung aus Quarz, Feldspat, Turmalin, Epidot, Muskovit, Eisenoxide, Pyroxen und Calcit. Besonders an der Hauptquelle wird Kalksinter abgelagert.



Rudolf Perešin (* 25. März 1958 in Jakšinec bei Gornja Stubica; † vermutlich am 2. Mai 1995 bei Bosanska Gradiška) war ein kroatischer Jagdflieger im Kroatienkrieg.



Leben

Perešin wurde im Dorf Jakšinec in der Nähe von Gornja Stubica in Hrvatsko Zagorje geboren. Er schrieb sich an der Militärpilotenakademie in Zadar ein und schloss sein Studium 1981 als Jahrgangsbester ab. Er war einer der besten Kampfpiloten der Jugoslawischen Luftwaffe.

Militärische Laufbahn

Laut eigenen Aussagen 1991 in Österreich besuchte Perešin das Militärgymnasium in Mostar und danach die jugoslawische Luftwaffenakademie in Zadar-Zemunik. Nach Abschluss der Ausbildung zum Einsatz-Jetpiloten sei er 1982 im nordbosnischen Bihać stationiert worden. Dort flog er in der 352. Aufklärungsfliieger-Staffel (352. izviđačka avijacijska eskadrila – IAE), des 117. Jagdfliegerregiments im Rahmen des 5. Korps der jugoslawischen Luftstreitkräfte (RV i PVO).

Kroatienkrieg und Flucht

Zu Beginn des Kroatienkrieges befanden sich noch zahlreiche kroatische und andere nicht-serbische Piloten in den Reihen der Jugoslawischen Volksarmee (JNA). Manche der Kroaten planten, zu desertieren.

Perešin war der erste Pilot, dem die Flucht mit seinem Fluggerät gelang. Danijel Borović flog später nach Split, andere Piloten flohen auf dem Landweg.



Nachdem Perešin seine Familie aus Bihać nach Kroatien in Sicherheit gebracht hatte, nutzte er am 25. Oktober 1991 eine Gelegenheit während einer Beobachtungsmission, um sich mit seiner MiG-21R (unbewaffnete Aufklärungsversion) nach Nordwesten abzusetzen. Keiner der wenigen Flugplätze in Kroatien war zu jener Zeit für Instrumentenlandung

geeignet, die Sicht war schlecht, daher entschloss sich Perešin, in Klagenfurt zu landen. Die größte Gefahr für den Piloten stellten die Radaranlagen und die Flugabwehr der Jugoslawischen Volksarmee dar; der Radarerfassung konnte er sich jedoch durch teils extremen Tiefflug entziehen. Zwei nach Klagenfurt dirigierte österreichische Saab 105 erreichten die jugoslawische Maschine erst, als sich diese bereits auf der Rollbahn in Klagenfurt befand. Sie identifizierten auch die taktische Nummer der Maschine: 112.

Perešin legt seine persönliche Bewaffnung – eine 7,65-mm-Pistole M70 und eine 7,65-mm-Kleinmaschinenpistole M61 samt Schulterholstern – nieder und erklärt gegenüber dem HNA in gebrochenem Englisch, nicht mehr in der JRV gegen seine kroatischen Landsleute zu kämpfen und in die nicht besetzten Teile Kroatiens zurück zu wollen.

Vier Tage nach seiner Landung konnte Perešin, der kein Asyl anstrebte, nach Kroatien reisen; seine mittlerweile fluguntaugliche MiG-21 blieb in einem österreichischen Museum und wurde im Mai 2019 in zerlegtem Zustand nach Kroatien für ein Militärmuseum in Zagreb rückgeführt.

Rückkehr nach Kroatien

Unmittelbar nach seiner Ankunft in Kroatien schloss sich Rudolf Perešin der noch im Aufbau befindlichen kroatischen Nationalgarde an, aus der später die kroatische Armee erwuchs. Hier wirkte er mit seinem Fachwissen beim Aufbau der kroatischen Luftwaffe mit, die zu jener Zeit vorwiegend aus landwirtschaftlichen Propellermaschinen und zwei erbeuteten MiG-21 bestand.

Am 4. Februar 1992 war Perešin einer der Mitbegründer der ersten kroatischen Luftverteidigung. Im Jahr 1993 übernahm Perešin das Kommando der 1. Jagdstaffel Kroatiens.

Tod

Während der kroatischen Militäroperation Bljesak wurde Perešins Maschine von der serbischen Flugabwehr getroffen. Er konnte mit dem Schleudersitz aussteigen und kam bei Bosanska Gradiška zu Boden, dass sich unter Kontrolle der Vojska Republike Srpske befand.

Krapina (deutsch historisch: Grabing ist eine Stadt im Norden Kroatiens und bildet den Verwaltungssitz der Gespanschaft Krapina-Zagorje.



Lage

Krapina befindet sich in der hügeligen historischen Region Hrvatsko Zagorje und liegt etwa 55 km sowohl von Zagreb als auch von Varaždin entfernt. In der Stadt leben 4.471 und insgesamt in der Gemeinde 12.480 (Stand 2011) Einwohner.



Geschichte

Die Stadt wurde erstmals im Jahr 1193 urkundlich erwähnt.

1899 begann der Geologe und Paläontologe Dragutin Gorjanović-Kramberger in einem Abri am nahe der Stadt gelegenen Hügel Hušnjak insgesamt knapp 900 stark zersplitterte Knochen von mindestens 23 frühen Neandertalern aus der Zeit vor ca. 130.000 Jahren auszugraben (Krapina (archäologischer Fundplatz)). Ferner wurden mehrere hundert Steinwerkzeuge und fossile Tierknochen gefunden.

Es wird vermutet, dass es sich hierbei um einen Begräbnisplatz handelte. Die These, hier sei ritueller Kannibalismus betrieben worden, gilt inzwischen als widerlegt.



Im Jahr 2010 wurde das Neandertalermuseum in Krapina eröffnet.

Kultur

In der Stadt findet alljährlich im September das Festival der kajkavischen Kultur und Lieder (Tjedan kajkavske kulture i popevke) statt, bei dem die Aufführungen im lokalen kajkavischen Dialekt gesungen und die traditionellen Gebräuche des kroatischen Zagorje vorgeführt werden.

Nahe der Stadt befindet sich das traditionsreiche Thermalbad Krapinske Toplice.

Varaždin (deutsch Warasdin; ist eine Stadt im Norden Kroatiens am rechten Ufer der Drau. Sie ist Verwaltungssitz der gleichnamigen Gespanschaft und das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Nordkroatiens, außerdem Sitz der katholischen Diözese Varaždin.



Die Gesamtbevölkerung der Stadt betrug mit allen zehn dazugehörigen Stadtteilen 43.782 am 31. August 2021. Davon lebten 36.187 Personen in der städtischen Siedlung selbst.

Mittelalter

Die Stadt wurde schon früh ein bedeutender Mittelpunkt des christlichen Glaubens. Erstmals erwähnt wurde Garestin am 20. August 1181, als der ungarische König Béla III. die Thermalquellen in der Nähe (Varaždinske Toplice) in einem Dokument benannte. Varaždin wurde zum freien königlichen Bezirk 1209 durch König Andreas II. erklärt und zum wirtschaftlichen und militärischen Zentrum Nordkroatiens. Zur Verteidigung gegen die Türken wurde die Stadt defensiv um die alte Festung als Wasserburg angelegt. Sie gelangte Ende des 14. Jahrhunderts in die Hand der Grafen von Celje. Dann hatte die Burg einige Besitzer, darunter Beatrice de Frankopan, kurzzeitig die Gattin des Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach. Am Ende des 16. Jahrhunderts wurde Graf Tamás Erdődy der Besitzer und der župan (Präfekt) der Grenzmark. Die Burg blieb bis 1925 bei der Familie Erdődy.

Im 13. Jahrhundert kam der Johanniterorden nach Varaždin. Der Orden erbaute die Kirche des hl. Johannes des Täufer und ihr Kloster. In der Mitte des 13. Jahrhunderts übernahmen die Franziskaner das Kloster und die Kirche. Zudem wurde die **Kirche des Hl. Nikolaus** und die Kirche des hl. Veit in der Stadt errichtet. Nach einem Brand 1582 wurden neue Bauten im Stil des Barock errichtet. Die Jesuiten gründeten im Jahre 1636 ihr Gymnasium und Kolleg. Das Gebäude wurde im Jahre 1648 durch



einen Brand zerstört, doch baute es der Orden es wieder auf und vereinte es architektonisch mit der gleichzeitig errichteten Kirche der Hl. Muttergottes. Nach dem Brand 1776 wurden in der Stadt Varaždin und der Vorstadt von Varaždin Gebäude im Baustil des Rokoko und des Klassizismus erbaut. Trotz der nachfolgenden Bauveränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts prägt auch heute noch der Baustil des Barock das Stadtbild.

Frühneuzeit

Im 18. Jahrhundert wurde die Stadt Sitz kroatisch-politischer Größen der „Banska Hrvatska“, wie zum Beispiel der Drašković, der Keglević, der Patačić, der Sermaga und anderen. Die Jahre von 1767 bis 1776 gelten als die glanzvollsten der Stadt Varaždin, die 1776 ein Brand jäh beendete. Das kulturelle und politische Zentrum verlagerte sich nach Zagreb.

Varaždin war von 1756 bis 1776 die Hauptstadt Kroatiens. Zur Zeit der Zugehörigkeit zur ungarischen Krone und zum Königreich Kroatien und Slawonien war es Sitz des Komitats Varaždin.

Sehenswürdigkeiten

Varaždin ist heute eines der am meisten besuchten Fremdenverkehrszentren in Nordkroatien und gehört neben der Hauptstadt Zagreb zum wirtschaftlich am besten entwickelten Teil Kroatiens.

Die Stadt bietet zahlreiche Kultur- und Geschichtsdenkmäler und ist von einer schönen Naturlandschaft umgeben. Der historische Stadtkern dieser ausgesprochen mitteleuropäisch geprägten Barockstadt ist sehr gut erhalten. Hauptattraktionen sind das Stadtzentrum mit vielen Palästen (etwa Drašković-Palast, Patačić-Palast, Herzer-Palast, Erdödy-Palast)[8] und das Schloss. Zahlreiche Museen, Galerien und Sammlungen sind besonders attraktive Ausflugsziele. Die alte Festung bzw. das Schloss Varaždin, die 1861 erbaute, 2021 vollständig restaurierte Synagoge und der Friedhof Varaždin sind besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Die ehemalige Burg und das heutige Schloss ist das Wahrzeichen der Stadt Varaždin. Die ehemalige Burg wurde bereits im 12. Jahrhundert gebaut und war lange Zeit im Besitz der Grafen von Cilli und der Adelsfamilie Ungnad. Seit dem 16. Jahrhundert und bis zum Jahr 1925 gehörte die Anlage den Grafen von Erdödy. Die Wasserburg, umgeben von Wällen, Bastionen und Wassergräben wurde im 17. und 18. Jahrhundert zu einem Schloss im Stil des Barock umgewandelt. Der Gebäudekomplex umfasst die Burg- und Schlossanlage, einen ehemaligen Getreidespeicher, eine Wafenkammer auf der Südseite sowie einen Eingangsturm mit Kettenbrücke.



Eines der Wahrzeichen von Varaždin ist die Stadtgarde. In ihrer blauen Uniformen sind die Grenadiere bei allen feierlichen Anlässen im **Rathaus** anwesend.

Wirtschaft

Zu den größten Arbeitgebern der Stadt gehören der Bekleidungs-hersteller Varteks, die Lebensmittelhersteller Vindija und Koka d. d. sowie das Metallverarbeitungsunternehmen MIV d.d. In jüngerer Zeit ist auch eine Freihandelszone (Slobodna Zona) entstanden. In dieser siedeln sich zurzeit größere Firmen vor allem aus dem Ausland an. Attraktiv durch ihre Steuerbegünstigungen siedelten sich Firmen wie Boxmark, OBO Bettermann, Hoegger Lebensmitteltechnik, BHS Corrugated als auch die einheimische Firma Gumiiimpex an. Zurzeit wird die Zone in Richtung Südosten erweitert. In Varaždin befindet sich außerdem eine Wertpapierbörse (Varaždinsko Tržiste Vrijednosnica).

Kultur

Die Bürgergarde von Varaždin (kroatisch: Purgari) vermittelt durch ihre Aktivitäten die traditionellen Werte des bürgerlichen Lebens der Stadt. Die Guardia Civil wird in historischen Dokumenten zum ersten Mal im Jahr 1750 im Statut der Stadt Varaždin erwähnt, vermutlich war die Existenz der Garde schon viel älter. Die Mitglieder der Garde waren Bürger der Stadt und erhielten den Namen Purgeri, das sich aus dem deutschen Wort „Bürger“ ableitet. Alle Verordnungen von damals beziehen sich auf das Privileg von Maria Theresia vom 12. August 1750. Die Aufgaben der Garde als Bürgerwehr waren sowohl in Friedenszeiten wie auch in Kriegszeiten geregelt. Die Teilnahme an städtischen Zeremonien, Waffenübungen und humanitären Aktivitäten wurden in die erste Gruppe eingeordnet, während die Gewährleistung der Ordnung und des Schutzes des Eigentums der Bürger und die Organisation von Wachen und Transportbegleitern in die zweite Gruppe eingeordnet wurden. Die lange Tradition kommt sicherlich aus der Zeit der Fronleichnamsprozession, bei der die Mitglieder der Einheit traditionell einen Baldachin getragen haben.

Das Varaždiner Barockabendfestival wurde im Jahr 1971 gegründet und ist ein bedeutendstes Musik- und Bühnenergebnis in Zentralkroatien. Das Festival steht unter der ständigen Schirmherrschaft des Präsidenten der Republik Kroatien und findet regelmäßig jedes Jahr statt. Das Kulturministerium der Republik Kroatien hat dem Festival vor 20 Jahren nationale Bedeutung verliehen. Die Partnerländer dieser kulturellen Veranstaltung waren bisher elf europäische Länder sowie Israel und Japan.

Das Špancirfest findet jedes Jahr im August statt und dauert zehn Tage lang. Dabei bringt die Stadt mit dieser Veranstaltung seinen Besuchern ein reichhaltiges Konzertprogramm, Straßenkünstler, Akrobaten und Unterhalter aus ganz Europa und der ganzen Welt. Ein kreatives Programm das aus Workshops, Ateliers, Ausstellungen im Freien, Theaterstücken und zahlreichen Einrichtungen für Kinder besteht, umrundet dieses Angebot.

